

Liberalisierung im Internet

Rede Mag. Georg Hahn (Präsident ISPA)

Man könnte behaupten - "das macht ja nichts - das langsame Internet hat ohnehin bald ausgedient - die Zukunft gehört den Breitbandanschlüssen: Stichwort ADSL".

Vordergründig betrachtet ist die Situation im Bereich des breitbandigen Internets über Telefonleitungen besser: Es gibt mehrere Anbieter. Durch den ADSL Reseller Vertrag können alle interessierten Internet Service Provider ADSL anbieten und das bei sehr geringen Einstiegshürden. Das Service hält im internationalen Vergleich stand und das Angebot ist aus Sicht der Kunden - wie die jüngst durch ISPA und Telekom Austria durchgeführte Umfrage zeigt - zufriedenstellend.

Aber wie steht es um den Wettbewerb? Wie schaut es hinter den Kulissen aus? Eine qualitative, technische Differenzierung zwischen den Anbietern ist nicht möglich. Technische Innovationen und Hardwareentscheidungen sind ausschließlich der Telekom Austria vorbehalten. Die Wertschöpfung und der Leistungsanteil werden großteils durch Telekom Austria erbracht. Als logische Konsequenz hat Telekom Austria etwa zehnmal so viele Teilnehmer wie alle anderen Anbieter zusammen. Ein Wettbewerb mit vergleichbaren Mitteln ist das nicht - ein neues Monopol ist entstanden.

Auch der nächste logische Schritt - die Entbündelung - findet nur marginal statt. Und das obwohl "Unbundling" von allen Beteiligten und seitens der EU als wesentlicher Beitrag zur Liberalisierung gesehen wird.

Warum stottert der Liberalisierungsmotor - obwohl wir alle nötigen regulatorischen Rahmenbedingungen geschaffen haben und obwohl durchaus der Wille der Verhandlungspartner erkennbar ist?

Es reicht nicht aus, theoretische Voraussetzungen in Form von Gesetzen und Regulativen zu erlassen, sondern die Umsetzung muss aktiv unterstützt werden. So lange Zielkonflikte bestehen, wird sich keine große Eigendynamik entwickeln können.